



Brüdermangel – was tun?

Frage:

Liebe „Folge mir nach“- Redaktion,

ich selbst komme aus einer sehr kleinen Versammlung, in der nur vier Brüder sind. Durch Arbeit, Krankheit und ähnliches sind ab und zu Brüder verhindert, die Stunden zu besuchen. Nun stelle ich mir die Frage, was eigentlich „passiert“, wenn gar kein Bruder anwesend sein sollte, sondern nur Schwestern. Ich danke dem Herrn, dass dies bei uns noch nicht der Fall war. Trotzdem wüsste ich gern, wie sich die Schwestern dann schriftgemäß zu verhalten hätten, auch wenn ich bete, dass dies nie eintrifft.

Für eine Antwort bin ich sehr dankbar und grüße euch herzlich,
J.

Antwort:

Liebe J.,

herzlichen Dank für deine Mail mit der interessanten Frage. Gerne möchte ich versuchen, sie anhand von Gottes Wort zu beantworten.

„Zwei oder drei versammelt ...“

Die großartige Verheißung des Herrn Jesus, dort in der Mitte zu sein, wo Christen in seinem Namen versammelt sind (Mt 18,20), gilt auch für die Zeit, in der wir leben. Eine Zeit, in der viele Ideen realisiert werden, nach bestem menschlichen Ermessen, aber oft ohne Basis in Gottes Wort (vgl. 3. Mo 10,1).



So ist es sicher Gnade Gottes, dass die Anzahl derjenigen Christen, die ganz schlicht zu seinem Namen hin versammelt sein möchten, von dem Herrn mit den kleinstmöglichen „Versammlungszahlen“, nämlich zwei oder drei, verbunden wurde. Das gibt Mut, auch bei ganz wenigen auf die Verheißung seiner Gegenwart zu vertrauen – und man wird sie auch erleben. Schön übrigens, dass du für diese Stunden bestest!

... nur Schwestern?

Nun sagt der Herr Jesus zwar nicht, dass es sich bei den zwei oder drei Personen um mindestens einen oder zwei *Brüder* handeln muss. Doch wenn Lieder, Psalmen, Lehren vorgetragen werden (1. Kor 14,26), oder wenn gebetet wird, ist dazu natürlich mindestens ein Bruder erforderlich. Das Schweigegebot für Frauen gilt ja uneingeschränkt für das Zusammenkommen als Versammlung (1. Kor 14,34). Es wäre dann ohne Gegenwart eines Bruders eine sehr stille Stunde, vielleicht eine Art „schweigender Lobgesang“ (vgl. Ps 65,2)¹ – und das kann wohl kaum die Absicht des Herrn für die Seinen sein.

¹ Ein sehr geschätzter Bibellehrer hat einmal geschrieben: „Abstrakt gesehen sind die Gebete und Gemeinschaft unter Schwestern in sich selbst genauso wertvoll wie die unter Brüdern, und wenn sie sich in der rechten Stellung befinden, würde Er in der Mitte von zwei oder drei Schwestern ebenso sein wie unter zwei oder drei Brüdern. Aber es gibt eine Ordnung im Haus Gottes, () die uns doch einen Unterschied zeigt. () Frauen sollen in der Versammlung schweigen. Diese letzte Stelle zeigt, dass eine Versammlung, die [nur] aus Frauen besteht, in der Schrift nicht berücksichtigt wird“ (John Nelson Darby, Briefe (Letters), Vol. II, p. 266/267).

Gebets- und Bibelstunde ohne Brüder?

Nun kann es natürlich wirklich passieren (und ich kenne einen solchen Fall), dass zum Beispiel zur Gebetsstunde kein Bruder erscheint. Dann sitzen dort vielleicht vier, fünf oder acht Schwestern, die sich auf den Weg gemacht haben, um zu beten. Was sollte sie daran hindern, diesem Wunsch *als Schwestern unter sich* dann auch zu entsprechen? Gibt uns nicht gerade 1. Korinther 11,5 eindeutig die biblische Basis für das hörbare Beten und Weissagen von Schwestern, zum Beispiel, wenn sie unter sich sind? Dann sollte man natürlich in einer solchen besonderen Situation alles vermeiden, was den Anschein erwecken könnte, dass die reguläre Gebetsstunde „als Versammlung“, stattfindet, aber eben ohne Brüder. Das bedarf dann der Weisheit und Abhängigkeit vom Herrn. Auch die für eine Bibelstunde oder eine Stunde zur Auferbauung (1. Kor 14,26 ff.) angesetzte Zeit kann zu einem Austausch über Gottes Wort unter Schwestern „umfunktioniert“ werden, aber ohne dass dann gelehrt wird (1. Tim 2,12).

Und das Brotbrechen?

Bei einer Stunde zum Brotbrechen sonntagsmorgens scheint dieser Wechsel vom öffentlichen zum privaten Charakter einer Zusammenkunft schwieriger zu sein. Es stehen ja Brot und Kelch bereit, man wartet auf gewisse Hand-

lungen. Die eigentliche Handlung des Brotbrechens ohne Bruder und damit auch ohne hörbares Gebet zu vollziehen, dürfte sicher die ganz große Ausnahme sein. Das Brotbrechen ist ja doch eng an das Zusammenkommen als Versammlung geknüpft, in der dann auch „geredet“, hörbar gedankt, wird.

Wenn man aber zum Beispiel ohne Brot und Kelch einige Lieder zusammen singt und auch zusammen betet, wird der Herr gewiss seinen Segen und seine Führung schenken.

Grundsätze – nicht Gesetze

Der Herr entfaltet in seinem Wort Grundsätze, die für alle Zeiten gelten. Diese Grundsätze sind aber in aller Regel ohne exakte „Durchführungsbestimmungen“, d.h. der Herr Jesus wünscht, dass wir in Abhängigkeit von Ihm und unter der Leitung des Geistes Gottes erkennen, auf welche Weise wir seinen Gedanken in der jeweiligen Situation entsprechen. Das kann dann ein ungewöhnlicher Weg sein, er wird aber nie gegen Gottes Grundsätze verstoßen. Wenn sich bei euch solche Sondersituationen einmal ereignen könnten, könnte es sinnvoll sein, sich darüber *vorher* einmal als Schwestern, und auch als Brüder und Schwestern zu unterhalten. Das fördert das gemeinsame Forschen nach Gottes Gedanken – und erhält den Frieden (Röm 14,19). Denn man sollte sicher nicht etwas spontan

„durchdrücken“ wollen, was anderen Schwestern oder den Geschwistern am Ort insgesamt allergrößte Mühe bereitet. Wenn es absehbar ist, dass zum Beispiel sonntags kein Bruder kommt, könnte man sich zu einer gemeinsamen Fahrt in die Nachbarversammlung verabreden – sofern das von der Entfernung her möglich ist; oder man lädt einen Bruder von dort ein. Es gibt auch Beispiele, wo Schwestern um das Kommen eines Bruders gebetet haben – und der Herr hat das einem solchen deutlich machen können, dass er ohne mündliche Einladung tatsächlich gekommen ist. Eine solche Gebetserhöhung ist außerordentlich ermutigend.

Liebe J., gerne vereine ich mich mit euch am Ort im Gebet um genügend Brüder (die dann auch vom Herrn benutzt werden können) und um Wachstum – zahlenmäßig, besonders aber um Wachstum in der Gnade und Erkenntnis des Herrn Jesus. Er wird auch eine kleine Herde nicht versäumen und verlassen (Lk 12,32; Heb 13,5).

Ich hoffe, dir mit diesen Überlegungen weitergeholfen zu haben. Gerne bin ich bereit, weitere Fragen zu beantworten.

Herzliche Grüße,
Martin Schäfer



Und es ist sonst kein Gott außer mir; ein gerechter und rettender Gott ist keiner außer mir! Wendet euch zu mir und werdet gerettet, alle ihr Enden der Erde!

Jesaja 45,21.22

Der thailändische Seemann

Eines Tages erhält Dindhal, ein 10-jähriger thailändischer Junge, ein Faltblatt, in dem von einer Person namens Jesus die Rede ist. Dindhal liest es und hat den Eindruck, dass der Inhalt wahr ist. So ganz kann er aber den Sinn des Textes nicht verstehen; deshalb gibt er das Blatt seinen Eltern. Die sind Buddhisten und raten ihm, zu vergessen, was er gelesen hat.

Einige Jahre später arbeitet Dindhal auf einem Kreuzfahrtschiff. Während eines Landgangs im Hafen von Seward, Alaska, will er mit seinen Eltern telefonieren und betritt dazu die Räume der Seemannsmission. Dort bietet man ihm eine Broschüre und ein Neues Testament in seiner Muttersprache an. Dindhal ist erfreut, ein Buch in Thai zu erhalten, und beginnt noch am selben Tag mit dem Lesen.

Zu seinem Erstaunen stößt er darin bald auf den Namen „Jesus“ - wie in dem Faltblatt, das er 15 Jahre zuvor erhalten hat. Er liest weiter und erfährt immer mehr über Jesus: dass Er der Sohn Gottes ist, der die Menschen liebt und sie von ihren Sünden retten will. Deshalb ist Jesus auf die Erde gekommen, ist am Kreuz gestorben und ist wieder auferstanden, damit alle errettet werden, die an Ihn glauben.

Das alles liest Dindhal immer wieder voller Interesse. Er möchte auch zu den Erlösten gehören. Deshalb bittet er Jesus, auch seine Sünden zu vergeben und ihn zu erretten. Voll Freude und Dank blickt er auf die Schriften, die ihm geholfen haben, den Hunger seines Herzens zu stillen und Jesus kennenzulernen.

Und er suchte Jesus zu sehen, wer er wäre.

Lukas 19,3